

Konzept für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt „Emotionale und soziale Entwicklung“ an der KGS Fährmann

1. Einleitung

Seit dem Schuljahr 2017/18 ist die KGS Fährmann in Duisburg-Beeck Standort für Gemeinsames Lernen und somit auch möglicher Förderort für Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf im Bereich Emotionale und soziale Entwicklung. Im laufenden Schuljahr werden aktuell sechs Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf in den Förderschwerpunkten Sprache, Lernen und Körperliche und motorische Entwicklung unterrichtet.

Da Gemeinsames Lernen erst seit vier Schuljahren stattfindet und bis jetzt nur ein Schüler mit dem entsprechenden Förderschwerpunkt gefördert wurde, besteht erst wenig Erfahrung auf dem Themengebiet und das Kollegium steht noch am Anfang einer Auseinandersetzung mit dem Thema. Eine Sonderpädagogin ist der Schule seit Dezember 2017 fest zugeordnet, arbeitet aber in Teilzeit mit einer geringen Stundenanzahl und war in den letzten Schuljahren abgeordnet, so dass eine Kooperation und Konzeptentwicklung erschwert ist. Eine Sozialarbeiterin arbeitet mit voller Stundenzahl fest an der Schule.

Viele Bereiche sind bereits ins Blickfeld gerückt, müssen aber noch erarbeitet, erprobt und implementiert werden.

2. Ziele

3. Module sonderpädagogischer Unterstützung im Bereich ES

Um gemeinsame Ziele zu erreichen und den Alltag mit unseren Schülern professionell zu gestalten, haben wir Bausteine/Module entwickelt, nach denen wir unsere Arbeit ausrichten. Diese sind:

Klassenbildung	Beziehungsarbeit	Arbeit in Teams
Unterrichtsgestaltung	Pause	Interventionsstrategien
Förderung	Netzwerke	Sozialpädagogische Angebote

Klassenbildung

Die KGS Fährmann ist eine zweizügige Grundschule. Bei der Zusammensetzung der Klassen für Schulanfänger werden im Vorfeld von den zukünftigen Klassenlehrkräften und der sozialpädagogischen Fachkraft Hospitationen und Gespräche in den jeweiligen Kindergärten getätigt und Ergebnisse dokumentiert. Bei der Schulanmeldung findet eine Schuleingangsdiagnostik statt. Auch werden die Schulanfänger zu einem Schnuppertag in die Schule eingeladen. Gemeinsam werden schließlich anhand der gewonnenen Eindrücke und gemäß vieler Kriterien die Schüler den Klassen zugeordnet. So können Schüler mit herausforderndem Verhalten möglichst gleichmäßig aufgeteilt werden. Wenn es organisatorisch möglich ist, nimmt die Sonderpädagogin an der Schulanmeldung und der Klassenbildung teil.

Ausblick:

- Gemeinsame Besprechung der Ergebnisse (Hospitation Kindergarten, Schnuppertag, Schuleingangsdiagnostik) zwischen Klassenlehrkräften, sozialpädagogischer Fachkraft, Sozialarbeiterin und Sonderpädagogin
- Einheitliche, praktische Dokumentation zum Überblick aus den Erkenntnissen der Hospitation, des Schnuppertags und der Diagnostik (Idee: Karteikarte)

Beziehungsarbeit

Die Klassenlehrkraft wird mit möglichst vielen Stunden in ihrer eigenen Klasse eingesetzt. Durch das Klassenlehrerprinzip haben die Schüler eine feste Bezugsperson, die ihnen zur Seite steht. Auf diese Weise ist die Voraussetzung für eine intensive Beziehungsarbeit geschaffen. Von besonderer Bedeutung ist hierbei die Lehrer-Schüler-Beziehung. Wir nehmen die Kinder so an wie sie sind, treten ihnen mit Wertschätzung entgegen, akzeptieren jedoch nicht jede ihrer Verhaltensweisen. Durch ein hohes Maß an Verständnis, besonderer persönlicher Zuwendung und pädagogischer Unterstützung (auch mit Hilfe unserer Sozialarbeiterin) nehmen wir uns viel Zeit für die Kinder, um sie zu verstehen und begleiten zu können. Im offenen Anfang können persönliche Gespräche stattfinden. In den Pausen sind in der Regel fünf Aufsichtspersonen auf dem Schulhof, wodurch zusätzliche Gelegenheiten zum Austausch mit den Schülern entstehen. Die Sozialarbeiterin bietet den Kindern immer wieder Einzelgespräche an.

Arbeit in Teams

Durch die gemeinsame Vorbereitung und Durchführung von Unterricht in Teams werden Schüler mit herausforderndem Verhalten gezielt besprochen und können individuell gefördert werden. Diese Arbeit zeigt sich auf folgenden Ebenen:

- Gemeinsame Planung von Unterricht wöchentlich in den Jahrgangsteams
- Gemeinsame Erstellung von Förderplänen einmal im Monat in den Jahrgangsteams
- Doppelbesetzung von Klassenlehrkraft und Sozialpädagogischer Fachkraft/Sonderpädagogin
- Austausch über Schüler beim „Markt der Möglichkeiten“ (Sprechtag zwischen Klassenlehrkräften, Förderkräften und Sozialarbeiterin), 2 mal im Schuljahr

Ausblick:

- Gemeinsame Erstellung von Förderplänen mit der Sonderpädagogin
- Etablierung des „Marktes der Möglichkeiten“, ggf. 3 mal im Schuljahr
- Kollegiale Fallberatung

Unterrichtsgestaltung

Feste Rituale dienen der Automatisierung von Abläufen und Handlungsmustern und helfen den Schülerinnen bei der Handlungssteuerung in verschiedenen Unterrichtssequenzen.

Der Unterricht ist in überschaubare Einheiten gegliedert, welche an der Tafel zusätzlich visualisiert werden. Somit weiß jeder Schüler, was von ihr erwartet wird und welches ihre nächsten Ziele sind.

Der Unterricht orientiert sich bei Schülern mit dem Förderschwerpunkt „Emotionale und soziale Entwicklung“ an dem individuellen Förderplan, der gemeinsam von Klassenlehrkraft, Sonderpädagogin und gegebenenfalls weiteren beteiligten Lehrkräften erstellt, weitergeschrieben und evaluiert wird.

Pause

Unsere Pausen werden von 5 Lehrkräften beaufsichtigt, um den Kindern möglichst viele Ansprechmöglichkeiten zu bieten, die Beziehungen, um einen Begegnungsraum zu erweitern und bei Konflikten schnell handeln zu können.

Die Schulsozialarbeiterin steht zusätzlich in jeder Pause zur Verfügung und hat die Möglichkeit auf herausfordernde Situationen flexibel zu reagieren. Sie kann einzelne Kinder in den Fokus nehmen, um Schwierigkeiten oder besondere Herausforderungen schneller wahrzunehmen und in Absprache mit dem Kollegium nach angemessenen Interventionen zu suchen.

Die Kinder können verschiedenste Spielgeräte (Container) nutzen, um ihre Pause abwechslungsreich und bewegt gestalten zu können. Zudem haben die Kinder die Möglichkeit zur Konfliktklärung, die ausgebildeten Streithelfer*innen in Anspruch zu nehmen.

Interventionsstrategien

Interventionsstrategien umfassen sowohl Ordnungsmaßnahmen als auch erzieherische Maßnahmen.

Interventionen erfolgen nicht reaktiv, sondern setzen präventiv bereits im Vorfeld von möglich auftretenden Schwierigkeiten ein, um möglichen Problemen vorzubeugen.

In diesem Verständnis nutzen wir in allen Situationen des Vormittags vor allem die folgenden Interventionen:

- Loben • Spiegeln • Umlenken • Umgestalten • Grenzen setzen • Strukturieren • Regeln und Rituale • Motivation durch Materialien • Verstärken erwünschten Verhaltens

In diesem Schuljahr sind vom Kollegium einheitliche Schulregeln formuliert worden wie auch damit zusammenhängend Unterrichtsstörungen, Pausenverstöße, Gewalt (körperlich, verbal, psychisch), respektloses Verhalten konkret benannt worden. Es ist ein Elterninformationszettel entwickelt worden, in dem der Verstoß gegen eine Schulregel von der Lehrkraft eingetragen wird. Der Zettel muss von den Eltern unterschrieben werden. Wenn ein Kind drei Mal einen solchen Zettel erhält, erfolgt ein gemeinsames Gespräch mit der Schulleitung. Bei einem erneuten Vorfall können Ordnungsmaßnahmen verhängen werden.

Förderung

Die Förderung richtet sich sowohl nach den Richtlinien des Lehrplans der Allgemeinen Schule wie auch nach dem individuell festgelegten Zielen im festgeschriebenen Förderplan. Die individuellen Ziele werden von der Grundschullehrkraft und der Sonderpädagogin gemeinsam festgelegt, im Förderplan festgehalten und mit den Erziehungsberechtigten besprochen. Auch wird das Ziel mit dem Schüler besprochen und gegebenenfalls visuell oder schriftlich festgehalten. Über den ganzen Schultag üben die Schüler ihr individuelles Ziel ein und reflektieren es.

Netzwerke

Zwecks Professionalisierung der eigenen Arbeit stehen folgende Kooperationspartner bzw. Netzwerke zur Verfügung:

- Netzwerk Gemeinsames Lernen

- SPZ
- Praxis Dr. Mulhaxa (Praxis für Kinder- und Jugendpsychiatrie)
- Jugendamt
- Schulpsychologische Beratungsstelle
- Inklusionskoordinatoren
- Koordinationsstelle für Schulsozialarbeit
- Interkulturelle Beraterinnen
- Träger der Kinder- und Jugendhilfe mit ihren Stationären, teilstationären und ambulanten Angeboten und Ihren Beratungsstellen

Sozialpädagogische Angebote

Die Schulsozialarbeiterin bietet rotierend in allen Klassen Soziales Lernen an, sie orientiert sich dabei weitestgehend am Bensberger Mediationsmodell.

Es besteht die Möglichkeit Einzelförderstunden mit der Schulsozialarbeiterin zu vereinbaren, mit dem Ziel die Verbindung und die Identifikation mit der Schulgemeinschaft zu stärken und besonderen Förderbedarf zu decken. Ebenso besteht die Möglichkeit Kleingruppenstunden anzubieten oder die Kinder in AGs einzubinden.